



Eine Studie zeigt: Chirurgen-Frauen tragen das bessere Silikon. Und nur für die Kunst lässt sich Andreas Breiing zu diesem unschicklichen Blick hinreißen.

FOTOS: INGO SCHMIDT



Britta von Anklang und Andreas Breiing beten für eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes.

Schonungslose Satire

„Die Buschtrommel“ überzeugt im Kasch musikalisch und mit Schauspielkunst

VON INGO SCHMIDT

Achim – Mit Cajón statt Buschtrommel, aber mit ansprechender Gesangseinlage starten Britta von Anklang und Andreas Breiing – alias „Die Buschtrommel“ – ihr politisches Satireprogramm im Kulturhaus Alter Schützenhof (Kasch). In der „vollbesetzten Arena“ begleitete die Leverkusenerin den gebürtigen Münsteraner rhythmisch virtuos bei seinem überzeugenden Eröffnungs-Rap, der den aktuellen Polit-Wahnsinn auf die Schippe nahm und das Publikum im Blauen

Saal auf einen kurzweiligen sonntäglichen Kabarettabend einstimmte.

Unter dem Titel „Dumpf ist Trump(f)“ erfuhren die Gäste auf den Rängen, dass Donald Trump durchaus etwas im Kopf habe, aber nur nicht wisse, wie er darankäme. Mit 3,3 Milliarden Dollar „Armutstand“ sei er inzwischen auf Rang 766 der Forbes-Liste der Superreichen abgerutscht, aber ohne Verdruss: „Geld ist nicht alles“, soll er gesagt haben, denn mit 20 Millionen Dollar könne man genauso glücklich leben wie mit 19.

Ausgewählte Trump-Zitate zogen sich wie ein roter Faden durch das Bühnenprogramm: „Belgien ist eine wundervolle Stadt“ oder etwa, bezogen auf die Frau in der Ehe: „Mit 35 Jahren ist es Zeit zum Auschecken“.

Aber neben Trump deckte das Duo noch viel Dumpfes in der Welt auf. Beispielsweise einen stetig sinkenden Spitzensteuersatz, der 1948 erreichte und heute 42 Prozent beträgt – ganz egal ob konservative oder soziale Regierungsbeteiligung. „Die Superreichen machen sich vor

Lachen in die Armani-Hosen“, skandierte von Anklang und kritisierte anschließend mit klarer Sopranstimme die Verwendung von extrem teuren, durch Katzendarm gewanderte Kaffeebohnen oder bodenlose Immobilienspekulation.

Die ausgebildete Sängerin überzeugte zur Freude des Publikums vielfach auch mit Kostproben ihrer Parodie-Kunst. Zum Beispiel als Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen, die mit Stahlhelm und überdimensioniertem Schwert gegen Mitkonkurrenten um die Kanzler-

nachfolge trällernd in die Schlacht zieht. Andreas Breiing brillierte indes als vermeintlicher Sprecher für Natur- und Umweltschutz der AfD-Fraktion im Bundestag.

Mit Seitenscheitel und widerspenstigem Oberlippenbart forderte er die Abschiebung ausländischer Tiere aus deutschen Zoos. Es sei nicht akzeptabel, dass afrikanische Aasgeier mit deutschen Lämmern gefüttert würden. Auch schmarotzenden Zugvögeln wie Star, Storch und Kranich, die als Wirtschaftsflüchtlinge das Land heimsuchen und vollkoten, müsse man ent-

schiedener entgegentreten. Außerdem sei es schändlich, dass illegal einreisende Schwalben arische Mücken verdrücken.

In dieser Weise griffen die beiden Kabarettisten vielfältige Themen auf und gelangen über Tempolimit auf deutschen Autobahnen und den übermäßigen Fleischkonsum bis zum Discounter-Preiskampf. „Als Bauer würde ich Milch bei Lidl kaufen und anschließend an Aldi verticken“, lautete die Lösung, die Andreas Breiing abschließend für Landwirte bereit hielt.